

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1900**

51 (2.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493380)

# Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inseritionsgebühr für die Corpusspille oder deren Platz:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Großherzogthum 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Wetters & Sohn in Stade.

## Severländische Nachrichten.

№ 51.

Freitag den 2. März 1900.

110. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### \* Oldenburgischer Landtag.

23. Sitzung vom 28. Februar vorm. 10 Uhr.

Unserm Bericht über die ersten 7 Punkte der Tagesordnung, den wir bereits in unserer gestrigen Nummer nach telephonischer Mitteilung brachten, lassen wir heute den Schluß folgen. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt:

8. Bericht des Finanzausschusses zur 2. Lesung über Vorlage 28, betr. Diäten der bei den Ämtern angestellten Zivilstaatsdiener für Reisen innerhalb des Amtsbezirkes. Die Vorlage bezweckt eine Gleichstellung der Diäten mit denen der andern Beamten; sie war in 1. Lesung angenommen worden. Dasselbe geschah heute in 2. Lesung.

9. Bericht des Finanzausschusses zur 2. Lesung über Vorlage 97, betr. Kurztage in den Ostseebädern und betr. Bildung eines Ostseebäderfonds.

Die Einführung der Kurztage in unsern oldenburgischen Ostseebädern Nienhof, Klein-Timmendorfer Strand, Scharbeug und Hafftung und die Bildung eines Ostseebäderfonds, zu dem aus der Staatsgutskapitalienkasse zunächst 150000 M. hergeliehen werden, waren in erster Lesung beschloffen worden; dasselbe geschah heute ohne Debatte in 2. Lesung.

Nach Erledigung dieses Punktes wurde die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr vertagt.

Um 4 Uhr eröffnete Präsident Groß die Sitzung wieder. Es folgte:

10. Bericht des Finanzausschusses über Vorlage 99, betr. Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg.

Befanlich wird diese Frage schon seit 6 Jahren erörtert. Der vorige Landtag hatte Mittel für einen Neubau bewilligt und zwar so, daß die Stadt Oldenburg noch 2 Jahre Zeit behielt, einen anderen Platz als den ihr nicht passend erscheinenden Torplatz ausfindig zu machen bezw. der Regierung anzubieten. Sie hat dann schließlich zur Zahlung eines Zuschusses von 42000 Mark erboten, wenn der Platz an der Huntestraße neben der

Landeserfichterurganstalt gewählt würde. Die Regierung war darauf eingegangen, hatte ihre Absicht aber gleich wieder geändert, als der Landtag einen Neubau des Landtagsgebäudes in Aussicht nahm. Für diesen bestimmte sie den erwähnten Platz an der Huntestraße und griff für das Amtsgericht auf den Torplatz zurück.

Der Ausschuß beantragt in seiner Mehrheit, der Landtag wolle die Vorlage annehmen und für den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes 75000 Mark für 1900, 120000 Mark für 1901 und 75000 Mark für 1902 bewilligen. Die Minderheit (Abg. Gramberg) beantragt die Bewilligung für einen Neubau an der Huntestraße.

Die Debatte in der heutigen Plenarsitzung zog sich durch zwei Stunden hindurch.

Abg. Wilken als Berichterstatter beantragt schließlich namentliche Abstimmung. Der Mehrheitsantrag wurde mit 27 gegen 5 Stimmen angenommen; dafür stimmten die Abg. Ahlhorn-Osternburg, Burklage, Dauen, Dittmer, Dohm, Gerdes, Groß, von Hammerstein, Hollmann, Huchting, Hug, Jungbluth, Jürgens, Köhling, Meyer-Alpen, Meyer-Holte, Quatmann, Röber, Rotker, Schröder, Schulte, Schütz, Sommer, Thorabe, Wenke, Wild und Wilken.

Die Petition des Stadtrates und Magistrates und diejenige des Bürgervereins Oldenburg werden für erledigt erklärt.

11. Mündlicher Bericht des Finanz-Ausschusses über Vorlage 110 betr. Anstellung eines sechsten Lehrers an der Navigationschule in Esfleth. — Der Lehrplan der Schule soll erweitert werden (Experimentalphysik, See- und Wechselrecht, Versicherungswesen); die Steuernamtskurie sollen auf 8 Monate verlängert, die Schifferkurie um einen vermehrt werden.

Der Landtag bewilligte die neue Stelle mit einem Gehalte von 2400—4000 M.

12. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über Vorlage 112 betr. Uebertragung von 34000 M. auf die Finanzperiode 1900—1902.

Von der Summe sollen noch eine Grundentschädigung (Durchsicht an der Holler Bucht in der unteren Hunte), ferner die Kosten eines Schiffs-Liegeplatzes zwischen Hollerziel und Huntebrück und diejenige der Ergänzung der an den Huntebrücken angebrachten Leitwerke bestritten werden.

Die Uebertragung wurde bewilligt.

13. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Augustsehrner Kolonatbesitzer wegen Ueberlassung von Staatsländereien für den Preis von 5 M. pro Hektar.

Die Rente ist z. Zt. auf 7,50 M. festgesetzt. Der Landtag beschloß über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

14. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über das Gesuch des Schulanfängers der Schulacht Grinenscamp bei Barel um Gewährung weiterer Mittel für den Schulhausbau.

Die Schulacht gehörte früher zu Altfährden und ist jetzt gegen ihren Willen abgetrennt worden. Es herrschen dort recht dürftige Zustände, die durch den Schulhausbau noch verschleiert werden. Sie muß mit Schulden anfangen, wenn ihr nicht geholfen wird. Vom Staate hat sie bereits Zuschuß bekommen; ein weiterer Zuschuß von 900 M. ist in Aussicht genommen. Eine anderweitige Beihilfe aus dem Brandenfeinschen Fonds kann sie nur erhalten, wenn sie dieselbe zur Dotation der Lehrerstelle verwenden will. Da ferner die Staatsregierung eine weitere Beihilfe von 900 M. in Aussicht genommen hat, beschloß der Landtag gemäß dem Ausschusstratrage Uebertragung zur motivierten Tagesordnung.

15. Bericht des ständigen Landtagsausschusses über seine Thätigkeit während der Finanzperiode 1897—99 und Neuwahl desselben für 1900—1902.

Die Thätigkeit des ständigen Ausschusses ist in der verfloffenen Periode nur einmal in Anspruch genommen worden, nämlich am 7. Dezember 1898, als es sich um den Verkauf von zum Staatsgute gehörenden, in der Gemeinde Blexen belegenen Grundstücken an die Land- und Seefabelwerke, Aktiengesellschaft zu Rölln-Nippes, handelte. — Die Neuwahl ergab die Wiedewahl der bisherigen Mitglieder: Groß, Jürgens, Wenke, Meyer-Holte, Dohm und Jungbluth.

Schluß 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Oldenburg, 28. Febr. In der heutigen Landtags-sitzung betonte der Abg. Funck beim Punkte 7, betr. die

### Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

Aber die Gewissensmahnung hatte nicht die Kraft, bis zum Entschlusse heranzureifen. Ihr Wort jetzt zurücknehmen? Wie war das möglich? Unter welchem Vorwande? Weil sie sich eingebildet, daß die Gedichte eines achtzehnjährigen Handlungslehrlings von dem Grafen Siebeck herrührten? Das war doch kein vernünftig klingender Grund! Und wie konnte sie der Tante Rosa, der alten Gräfin Siebeck, der künftigen Brautjungfer Irene, wie der ganzen Gesellschaft gegenüber einen solchen Schritt rechtfertigen? Und ihm selber — Robert — gegenüber? Wenn er die Gedichte, die recht schwachen Gedichte, das erkannte sie jetzt noch deutlicher, daß es gar mittelmäßige Reime waren — wenn er diese auch nicht gemacht, liebte er sie darum weniger? Hatte er von seiner Liebe nicht den schlagendsten Beweis gegeben, indem er sie zur Frau gewählte, sie, die kein Vermögen und keine Stellung hatte?

Vermögen und Stellung — das kam auch mit in Betracht. Der Roman war verschwunden — die „Partie“ blieb. Ein Glücksfall, um den sie tausend andere beneiden hätten, war es immerhin, daß ihr fortan eine so sorgenfreie, glänzende Zukunft gesichert war. Das Leben — da hatte Dorina ganz recht — ist nicht so, wie in den Novellen und Theaterstücken; von der Wirklichkeit darf man vernünftig keine so abgerundeten, nach allen Richtungen hin befriedigenden Umstände erwarten, wie solche in den Dichtphantasien zurechtgelegt werden.

Alle diese Erwägungen bewirkten, daß Eva ihre erste Idee: zurückzutreten — wieder fallen ließ. Nur des

Nachts geschah es öfters, daß sie geängstigt aufwachte, und daß jene Idee — immer dieselbe: Tritt zurück, Du störst Dich ins Unglück — ihr das Herz belemmte. Die bei Tage erwogenen Vernunftgründe von guter Partie, von zu vermeidendem Aufsehen usw. schrumpften da alle in nichts zusammen. Das dauerte aber nur den Zeitraum weniger Sekunden — dann schlief sie wieder ein, und am Morgen fühlte sie sich von Neuem als Braut — als glückliche Braut sogar.

Robert war nunmehr nach Wien gekommen, um anlässlich seiner Quittierung Schritte zu thun. Seine Anwesenheit dauerte jedoch nur wenige Tage; bis zur Erledigung seines Besuches mußte er noch in der Garnisonstadt bleiben.

Während dieses kurzen Aufenthaltes fanden dem Brautpaare zu Ehren mehrere große Soireen statt; eine bei Roberts Großmutter, eine andere bei Evas Tante; und bei dieser Gelegenheit zeigte sich Robert lebhafter und liebenswürdiger, als er sich im Hause Borowez gegeben. So manche bewunderungsgläubenden Blicke aus seinen Augen, so mancher zärtliche Ton seiner Stimme machten das junge Mädchen erbeben und weckten die totgebliebenen Gefühle wieder auf; die Gedichte und trocknen Blumen des unglücklichen Kremier Jünglings waren längst ins Feuer geworfen worden, und an ihre Stelle wurde nun Roberts Photographie in das Schatzkästlein gelegt. Daß er nichts von Liebe sprach, daß er im Laufe ihrer Unterhaltungen weder ein herzliches noch ein geistvolles Wort gefunden, das legte Eva auf Rechnung seiner Schüchternheit. Wenn sie nur einmal Mann und Weib waren, auf ewig vereint, darauf angewiesen, in einander ihr Lebensglück zu finden, dann würde der richtige Einklang sich schon herstellen.

Zu Faschingsende brachten die Wiener Blätter folgende Notiz:

(Aristokratische Trauung.) Gestern um 11 Uhr vormittags fand in der Botivkirche die Trauung des Grafen Robert Siebeck, f. l. Lieutenant a. D., Sohn des gegenwärtig in Indien weilenden Grafen Ralph Siebeck, mit Baroness Eva von Holten statt. Den Trauungsakt vollzog der Weihbischof Dr. Angerer. Zahlreiche Mitglieder der Aristokratie wohnten der Zeremonie bei. Nach einem in der Wohnung der Gräfin Koloman eingekommenen Dejeuner trat das junge Paar die Hochzeitsreise nach dem Süden an.

Ja, das Leben — immer deutlicher sah Eva ein, wie sehr Dorina Recht gehabt, — das Leben war doch ganz, ganz anders in der Wirklichkeit, als in der Vorstellung.

Die neuen Eindrücke, die von dem Augenblicke an, da sie — die Trägerin eines neuen Namens, die Hüterin neuer Pflichten — den Traualtar verlassen, auf die junge Frau einströmten, waren so gewaltig und verwirrend, daß ihr alles Umgebende und Geschehene wie unwirklich erschien. Dazu die Reise — ihre erste große Reise, in das fremde Land, mit dem fremden Mann, der doch zugleich ihr Mann, ihr Geliebter, ihr Lebensgenosse war — wie sollte sie das begreifen und erfassen?

Am wenigsten konnte sie aus Robert selber klug werden. War er liebend oder kalt? War er liebenswert oder — das Gegenteil? Er war in seinem Wesen eben sehr verschieden. In manchen Stunden zärtlich und feurig, in andern wieder von langweiliger Gleichgültigkeit. Nicht nur gleichgültig gegen sie, sondern gegen die ganze Außenwelt. Nichts von all den landschaftlichen und künstlerischen Schönheiten, die ihnen auf Schritt und Tritt begegneten, flöste ihm Begeisterung ein. Er machte sämtliche, von den Reisehandbüchern angegebenen Besichtigungen und Ausflüge nur so gewissermaßen pflichtmäßig

Bodenkreditanstalt (s. unsern gestrigen Bericht), daß er dieselbe für sehr verbesserungsbefähigt halte. Abg. Gramberg erwähnte den etwas schwerfälligen Apparat der Anstalt. Reg.-Komm. Buchholz sagte zu, daß die Regierung in die vom Ausschusse gemachten Beratungen eintreten werde. Abg. Jürgens führt aus, daß die Leitung der Anstalt es verfaßt habe, zur rechten Zeit für Abhilfe des Uebelstandes zu sorgen, daß die Anstalt zeitweise keine genügenden Mittel für Erledigung der nachgefragten Darlehen hatte. Er wolle bei dieser Gelegenheit durchaus keine Agrarpolitik kultivieren; aber es handele sich bei dieser Anstalt doch um eine Sache, die von der allergrößten Bedeutung für unsere Landbevölkerung sei. Verluste könne die Anstalt gar nicht erleiden, da die Beleihungsgrenze für Grundstücke sehr niedrig sei. Jetzt lägen die Verhältnisse so, daß die allerbesten Hypotheken nicht für Geld zu haben wären. Die Bodenkreditanstalt müsse jederzeit die Kreditbedürfnisse des Landbesizers befriedigen können; die Schwierigkeiten, die sie zeitweise habe, seien hoffentlich nur vorübergehend. Die Regierung habe sich bei Gründung der Anstalt nach den Verhältnissen in Weimar gerichtet. Warum habe sie das nicht auch gethan, als man 3 Jahre nach Gründung unserer Anstalt in Weimar schon unüberwindbare Schuldverschreibungen einfuhrte? Er bitte die Regierung, den Ausschuß-Anträgen ganz besonders dem letzten Theile des Antrages Nr. 2. Abg. von Hammerstein hat die Regierung, in dieser Beziehung auch das arme Fürstenthum Birkenfeld zu berücksichtigen, wo Staatsgelder zu 5 Prozent ausgeliehen worden wären. Die Bevölkerung habe dort nicht die Gelegenheit, ihre Wünsche so zu äußern, wie es hier in Oldenburg der Fall wäre.

Daß dann die Ausschußanträge angenommen wurden, erwähnten wir schon gestern.

### Korrespondenzen.

**Feber, 1. März.** Am Mariengymnasium fand heute die Reifeprüfung ihren Abschluß. Das Ergebnis war, daß den sieben Oberprimanern, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, das Zeugnis der Reife zuerkannt wurde, und zwar allen unter Befreiung von der ganzen mündlichen Prüfung. Von den Abiturienten beabsichtigten Verlage und Depes aus Feber Theologie zu studieren, Wichmann aus Wittmund Mathematik, Umbfen aus Hartwarden neuere Sprachen, Conrad aus Rio de Janeiro Naturwissenschaften, Löwenstein aus Feber Jurisprudenz. Just aus Feber will sich dem Bankfache zuwenden.

**Feber, 1. März.** In der Union zu Oldenburg tagte gestern Nachmittag die Generalversammlung des Oldenburger Volksheilstätten-Vereins. Der Vorsitzende des neuen Vorstandes, Herr Versicherungsdirektor Harbers-Oldenburg, legte in ausführlicher Rede die Gründe dar, die den Vorstand veranlaßten, als Ort für die Erbauung der Heilstätte Hatten zu empfehlen. Landgerichtsrat Burlage sprach im Sinne der Münsterländer, die an Wahlde bei Neuenkirchen festhalten, weil dort beide Konfessionen Kirche und Prediger haben und im übrigen Wahlde und Hatten in sanitärer Beziehung gleich empfehlenswert sind. Schriftföhrer Heimann (als Vertreter der Oldenb. Ortskrankenkasse) sprach für Hatten und tadelte dabei die Münsterländer, die wie eigenständige Kinder an der konfessionellen Seite festhielten. Landgerichtsrat Burlage wies diese Angriffe zurück. Sodann wurde gegen einige Stimmen Hatten gewählt. Später trat man in die Beratung der Statuten-Änderung ein.

ab und fand dabei viel mehr über Müdigkeit und Jadedigkeit zu klagen, als er zu bewundern fand.

So wurden Venedig, Florenz, Rom und Neapel absolviert. In Rom nahm das junge Paar längeren Aufenthalt. Robert hatte eine Empfehlung an den Gesandten mitgebracht, und dieser führte Graf und Gräfin Siebed in die Gesellschaft ein. Da gab es täglich Einladungen zu Ballen und Dinners, und Maskenfesten und Montebincio-Fahrten, so daß die Gatten tagsüber nummehr selten mit einander allein waren; und waren sie es, so zeigte sich Robert immer sehr wortfarg. Mitunter auch unangenehm, brummig, rechtshaberisch, auffahrend. Das war aber nur zwei oder drei Mal vorgekommen. So kleine Anfälle über Laune hat wohl jeder Mann, sagte sich Eva, ich werde mich daran gewöhnen.

Nach den Osterferien verließen sie Rom und traten ihre Rückreise über die Schweiz an. Hier ging es noch sechs Wochen hindurch bergauf, bergab; jedoch nicht allein, denn Robert hatte ein paar Landsleute ausfindig gemacht, die sich ihnen anschlossen und familiäre Ausflüge mitmachten.

Anfangs Juni hieß es, nach Großstetten heimkehren. Graf Siebed war von seiner Indienreise zurück und wünschte die Schwiegertochter kennen zu lernen. Robert geht jetzt anfangen, sich auf seinen künftigen Beruf als Gutsbesitzer vorzubereiten, und zu diesem Zwecke auf dem väterlichen Besitze zuzusetzen als Praktikant amtierend.

Wie ein Traum — so unklar, so flüchtig und so angefüllt mit verschwommenen Bildern — lag die Hochzeitsreise hinter ihr, als Eva in Großstetten angefahren kam. Nur so viel war ihr klar geworden: „das Leben ist ganz anders“ — ganz anders!

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorstand soll aus 7 Mitgliedern bestehen: 3 werden in der ordentlichen Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt, von denen alle Jahre ein Mitglied durch Loos ausscheidet und durch Neuwahl bzw. Wiederwahl ersetzt wird. Die Bestellung der 4 andern Vorstandsmitglieder erfolgt in der Weise, daß um die Ernennung je eines Mitgliedes ersucht wird: das Staatsministerium, die Großherzogliche Fondskommission, die Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg und der Verband der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg.

**Aufnahmepflichtung im Lehrer-Seminar.** Am 22., 23. und 24. März wird im Seminar zu Oldenburg die Aufnahmepflichtung für das mit Ostern d. J. beginnende neue Unterrichtsjahr stattfinden, und zwar werden dieses Jahr Schüler in die 4. und in die zu errichtende 5. Klasse aufgenommen. Nur solche Bewerber können in das Seminar aufgenommen werden, welche bis Ende April d. J. das 14. Lebensjahr vollendet haben und konfirmiert worden sind. Für die Aufnahme in die 4. Klasse finden in erster Linie Bewerber Berücksichtigung, die das 15. Lebensjahr bereits vollendet haben. Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen Gesuche sind spätestens bis zum 14. März an die Großherzogliche Seminarabteilung einzureichen. In dem ärztlichen Gesundheitszeugnis muß, außer einer gesunden Körperbeschaffenheit im allgemeinen, noch besonders mündlich bescheinigt werden, „daß der Bewerber eine gesunde, für den Beruf eines Schullehrers hinlänglich starke Brust und gesunde, nicht kurzfristige Augen hat, auch sonst nicht an körperlichen Gebrechen leidet, die ihn an der Erfüllung der einem Schullehrer obliegenden Pflichten hindern können.“ Sodann ist noch hinzuzufügen, ob der Arzt die Familie des Bewerbers persönlich kennt und ihm darüber etwas bekannt ist, daß in derselben Fälle von Stropplulose oder Lungenschwindsucht vorliegen.

**Zur Influenza-Epidemie.** Eine bemerkenswerte Ansicht stellt ein Berliner Arzt, Dr. Ruhemann, in der neuesten Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift auf. Er sieht die Ursache für das diesjährige außerordentlich heftige Auftreten der Grippe in dem auffallenden Mangel an Sonnenschein, unter dem wir in diesem Winter, besonders im Januar, zu leiden hatten. Berlin hatte in diesem Jahre, so führte Dr. Ruhemann aus, seit dem Jahre 1893 im Januar die geringste Sonnenscheinmenge; nach den Aufzeichnungen der meteorologischen Warte in der Seestraße hat die Sonne nur in 9,8 Stunden geschienen, wogegen das achtjährige Mittel für den Monat Januar 36,4 Stunden beträgt. Und diese 9,8 Stunden Sonnenschein kamen auf die erste Hälfte des Januar, in der die Grippefälle nicht so reichlich waren, wogegen vom 16. bis 31. Januar überhaupt kein Sonnenlicht zu verzeichnen war. Und gerade in dieser Zeit wuchs die Seuche mächtig an. Die Sonne ist eben der größte Feind der Bakterien; Sonnenlicht wirkt, wie nachgewiesen ist, bakterientödtend.

**Goosfeld, 28. Febr.** Die Verammlung des hiesigen Arbeitervereins findet dieses Mal am ersten Sonntag im Monat, den 4. März, abends 6 Uhr im Vereinslokal (H. Wilken) statt. Tagesordnung ist: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Beratung über die Feier des 25jährigen Bestehens, 3. Berichtendes. — Zu den Aufführungen und dem Faustnachtsball des Handwerkervereins am Montag hatten sich ca. 150 Personen eingefunden. Alles verlief aufs beste und blieben fast alle Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Das nach altem Brauch abzuhaltende sogenannte „Böhnerwerfen“ fand gestern statt.

**S. Dornmiesel.** Eine vor längerer Zeit von der hiesigen Bootsgesellschaft von der Mellum-Watte geborgene, dorthin vertriebene Seetonne lagert noch zur Abholung im hiesigen Hafen.

**Schilling, 28. Februar.** Der Leuchtturmwärter Beandt tritt krankheitshalber mit dem morgigen Tage in den Ruhestand, der Leuchtturmwärter von Wangerooge wird nach hier versetzt.

**Oldenburg, 27. Februar.** Es hat sich hier jetzt unter dem Vorsitze des Generalsekretärs Dr. Viole ein Agitationskomitee gebildet zur Förderung der deutschen Forsttreu-Industrie, nachdem unter den Forsttreu-Fabrikanten Nordwestdeutschlands, insbesondere Oldenburgs, schon seit Monaten Verhandlungen im Gange sind, um Mittel und Wege zur Hebung der darniederliegenden Forst-Industrie zu finden. Dem Komitee gehören außerdem an die Herren Bitter-Ramsloh, Meiners-Strüdhagen, Amisat Ehlermann-Notenburg und Dekonomierat Rothbart-Gishorn. Inzwischen ist seitens des Verbandes der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine dem Reichskanzler ein Gesuch um Schaffung einer Sonderposition für Forsttreu in dem zur Zeit im „Wirtschaftlichen Ausschusse“ zu Berlin zur Beratung stehenden deutschen Zolltarifschema unterbreitet. Die Haupttätigkeit des ins Leben gerufenen Agitationskomitees zur Förderung der Interessen der deutschen Forsttreu-Industrie soll darauf gerichtet sein, wie der Schleiuder-Konkurrenz Hollands, gegen welche sogar in Holland selbst protestiert wird, begünstigt werden kann. Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß das nächstliegende Absatzgebiet Rheinland-Westfalen, welches für seine Steintohlenbergwerke mit den zahlreichen Pferdebeständen jährlich etwa das doppelte Quantum Forsttreu nötig habe, als in ganz Nordwestdeutschland produziert werde, vollständig von der holländischen Konkurrenz beherrscht werde. Diesem Mißstande

könne nur durch ausnahmsweise Maßnahmen, wie Ausnahmetarife oder letzten Endes Zölle, abgeholfen werden.

**Stapelfeld.** Während die übrigen Hausbewohner sich schon längst zur Ruhe begeben hatten, saß Mittwoch Abend gegen 11 Uhr die Frau des Zellers Pölscher mit ihrem zwölfjährigen Sohne noch allein in der Stube, wo sie sich mit dem erst jüngst geborenen Kleinen noch zu schaffen machte. Da auf einmal hörte sie in der Küche ein unheimliches Knistern. In dem Glauben, eine Rabe treibe dort ihren Unfug, schickte sie ihren Sohn hinaus, die Rabe aus der Küche zu entfernen. Sobald aber dieser die Küchentür öffnete, kam er mit dem Schrei: „Brand! Brand!“ zurück. Das ganze Vorderhaus stand bereits in hellen Flammen. Den Hausbesitzer, die fünf andern Kinder, sowie die Diensthoten werden und hinaus eilen mit den nacten, meistens noch unmündigen Kleinen war das Werk eines Augenblicks. Raun war man draußen angelangt, da stürzte auch schon das Dach zusammen. In einer Rettung des Emguts war kein Gedanke mehr. Mit genauer Not gelang es noch, die neunjährige Tochter, die in aller Verwirrung in der Stube zurückgelassen war, aus dem Fenster zu retten. Außer dem Emgut und den im Hause befindlichen Feldfrüchten sind 11 Stück Hornvieh, 3 Pferde, 1 Sau mit 13 Ferkeln, sowie die Hühner ein Raub des Feuers geworden. Pölscher war zwar versichert, aber nicht hoch genug. (Old. Zeitg.)

**Wilhelmshaven, 28 Febr.** Eine Vorbesprechung über die bevorstehende Reichstags-Nachwahl wird am 2. März der nationalliberale Wahlverein abhalten.

**Georgshell.** In älteren Chroniken über ostfriesische Schulverhältnisse wird uns erzählt, daß einst zwei Anaben vor der Ruthe des Rektors auf Eiseshollen über den Dollart nach Holland geflohen seien. Hier erschien kürzlich ein Schulknabe aus einem Dorfe bei Emden, der sich aus Widerwillen gegen die Schulweisheit zum Zigeunerjungen gemacht hatte. Der etwa 12jährige Bursche war eines Tages, statt zur Schule zu gehen, die Landstraße entlang gewandert. Bei Bahnarbeitern in G. angekommen, gab er sich für einen Zigeunerjungen aus, der vor mehreren Jahren geflohen worden sei und von seiner Heimat über von Vater und Mutter nichts wisse. Er wurde zum Gensdarm gebracht und spielte auch vor dem seine Rolle so vorzüglich, daß er vollen Glauben fand. Der Bengel hatte seine angelegliche bisherige Zigeunerlaufbahn so geschickt zurechtgelegt, daß er aus dem von mehreren Personen nacheinander angestellten Verhö: immer tadellos hervorging. So nahm ihn denn auch der Armenpfleger in Vilsforb in gutem Glauben auf, und schon sollte unser Findling in eine Arbeitsanstalt geschickt werden, als die besorgte Mutter erschien, um ihren viel verpöhlten Sohn, der beinahe zwei Tage verloren war, heimzuholen.

**Norderney, 27. Febr.** Der Schiffer Jan Berg überraschte heute Morgen einen 1,95 Meter großen See-Lindling in der Nähe der Wilhelmshöhe und tödete denselben durch einige wohlgezielte Stoßschläge. Das Tier hatte das ansehnliche Gewicht von 180 Pfd. Es wurde zum Ausstopfen nach Norden gesandt.

**Aus Ostfriesland, 26. Febr.** Der landwirtschaftliche Hauptverein beabsichtigt seine etwa 90000 Mk. betragenden Einnahmen des am 1. April beginnenden Vereinsjahres im wesentlichen wie folgt zu verwenden: Für wissenschaftliche Unternehmungen 5000 Mk., für Zwecke der Pferdebeacht 20000 Mk., zur Förderung der Rindviehzucht 34500 Mk., darunter zur Errichtung von Villenstationen 6000 Mk., zur Förderung der Schweinezucht 2000 Mk., Beiträge zu den sachlichen Kosten von Ausstellungen, Konkurrenzen 3000 Mk., an die Zweigvereine Barzuschuß 2000 Mk., zur Förderung der Schlachtereiverwendung 3000 Mk., behufs Empfanges des Zentralauschusses und des Landwirtschaftsministers in Ostfriesland 1500 Mk.

### Vermischtes.

**Bremen, 28. Febr.** Bösmanns telegraphisches Bureau meldet über die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf der Insel Vorkum Folgendes: Als der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große heute Nachmittag 4 auf seiner Ausreise nach Newyork die Insel Vorkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie auf Vorkum an den Norddeutschen Lloyd: „2 Uhr 7 Min. nachmittags. Passieren Vorkum Leuchtschiff in einer Entfernung von einer halben Meile. Die Markonionapparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Vorkum hergestellt. An Bord Alles wohl. Engelbart, Kapitän.“

**Caracas, 28. Febr.** Beim Karneval schoß eine Zivilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

### Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

**Berlin, 28. Febr.** Aus Brüssel wird telegraphiert: Transvaalkreise drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß Lord Roberts die Anzahl der Befangenen bei der Kapitulation Cronjes blos auf 3000 bis 4000 angiebt, worin noch Frauen und Kinder, welche sich im Lager Cronjes befanden, mit inbegriffen sind. Da Cronje über zehntausend Mann verfügte, muß es einem großen Teile

seiner Truppen gelangen sein, zu entkommen. Man nimmt hier an, daß während der zweitägigen Kämpfe um Paardeberg 2000 Buren den Heldentod fanden. Einer Privatnachricht zufolge erbeuteten die Engländer nicht 15, sondern bloß sechs Kanonen, da Cronje die übrigen teils vergraben, teils im Modderfluß versenken ließ.

**London, 28. Febr.** Das Kriegsamt veröffentlicht jetzt auch die Liste der verwundeten englischen Soldaten während der Gefechte zwischen Cronje und Kelly-Kenny. Die Zahl der Verwundeten beträgt 665, davon 430 schwer, 235 leicht verletzt.

**Stertsprent, 26. Febr.** Aus Ladygrey hier eingegangene Nachrichten aus Burenquellen melden, daß General Brabant Jamestown besetzt und alle Burenpferde dort erbeutet hat.

**London, 28. Febr.** Die Meldung Bullers über seinen gestrigen Erfolg lautet ausführlich wie folgt: Hauptquartier in der Hlangwane-Ebene, 28. Februar. Baxtons Brigade stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel des Pieters Hill und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die 4. und 11. Brigade unter dem Oberbefehl Warrens machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es wurden 60 Gefangene gemacht. Der Feind ist nach allen Richtungen zerstreut; anscheinend blieb noch eine bedeutende Anzahl vom Feinde auf dem Bulwanaberger zurück. Ich hoffe, daß die britischen Verluste nicht groß sind.

**London, 28. Febr.** General Buller telegraphiert: Ich nahm gestern stürmend Pieters Hill sowie die Hauptstellung des Feindes mit einem großen Angriff und machte 60 Gefangene.

Pieters Hill ist ein Hügel an der Straße von Colenso nach Ladymith, nördlich vom Ungela. Harte Kämpfe hat es freilich gekostet, ehe dieser Erfolg gewonnen ist.

**(Telephonische Nachrichten.)**

**Berlin, 1. März.** Oberbürgermeister Kirschner ist als Vertreter Berlins ins Herrenhaus berufen. — Den Pol. Nachr. zufolge ist die organische Neuordnung der Militärversorgungsgesetzgebung in Angriff genommen worden.

**L o n d o n, 1. März.** General Buller telegraphiert: **Dundonald ist mit Natal-Carabinieri und einem kombinierten Regiment in der vergangenen Nacht in Lady-smith eingetroffen. Das Gelände zwischen mir und Ladysmith soll vom Feinde gesäubert sein. Ich bin auf dem Wege nach Moltshorpe-Station.**

Diese Station liegt nur wenige, etwa 15 Kilometer südlich von Ladysmith, man muß also annehmen, daß die Buren bis unmittelbar vor Ladysmith zurückgingen. Wenn an dieser Stelle sich eine Schlacht entwickelt, dann kann der Ausgang nicht zweifelhaft sein: die Buren kämen zwischen zwei feindliche Feuer, da General White mit 15 000 Mann in Ladysmith liegt. Daß Dundonald in Ladysmith einziehen konnte, deutet übrigens darauf hin, daß die Buren ihre Stellungen verändert haben, sonst ist auch die Bemerkung Bullers nicht verständlich, das Gebiet zwischen ihm und Ladysmith solle vom Feinde gesäubert sein.

**General Clement rückte gestern früh in Colesberg ein. Es wurde ihm ein begeisterter Empfang bereitet. Er erbeutete dort Munition und verhaftete mehrere Rebellen.**

Also auch hier haben die Buren leider weichen müssen. **London, 1. März.** Nach Meldungen aus Kapstadt vom 27. Februar befindet Lord Kitchener sich in Umrandel. Die Buren gehen in der Richtung nach Nowalespoot zurück. **Paardeberg, 28. Febr.** Hier verlautet, daß im Südwosten eine starke Streitmacht der Buren steht.

**London, 1. März.** Eine amtliche Depesche des Marschalls Roberts aus Paardeberg von gestern besagt: Cronje und seine Familie sind gestern in Begleitung des Generals Pretzman und unter militärischer Eskorte abgereist. Später folgten die anderen Gefangenen, ebenfalls unter Eskorte. Die Frauen und Kinder sind nach der Heimat gesandt, 170 Verwundete bleiben hier im Hospital; ein großer Teil derselben befindet sich in schrecklichem Zustande.

**Norden, 26. Febr.** Dem herrigen Wochenmarkt waren — Etüd Hornvieh, 187 Schweine und 28 Schafe zugetrieben. Preis: Schweine 14—46.— Mk., Zuchtschweine —, Mk., Schafe 16—31 Mk. Auch war eine Anzahl feiner Ferkel zugeführt, welche mit 9—11 Mk. bezahlt wurden.

**Norden, 26. Februar.** Weizen per 300 Pfd. 19 bis 22 Mk., Roggen per 300 Pfd. 21—23,50 Mk., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. — Mk., Malzgerste, neue 16—17.— Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 195 Mk., do. sekunda per 3000 Pfd. 180—190 Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 24—27 Mk., do. graue per 320 Pfd. — Mk., Bohnen per 320 Pfd. 20 bis 22 Mk.

**Seer, 24. Febr.** (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: 1. Qualität Stallbutter 43 Mark, 1. Dual. Neumilchbutter 47 Mk. per Achteltonne.



**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

Auf dem Amt liegt ein Verzeichnis derjenigen Wahlkörper (Zimmungen und Gemeinde-Vereine), welche in seinem Bezirk zur Vorbearbeitung der **Wahlen für die Handwerkskammer zu Oldenburg** berechtigt sind, bis zum **6. März d. J.** zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwaige Beschwerden dagegen müssen bis zum **13. März d. J.** beim Amt angebracht und begründet werden.

Amt Feber, 1900 Februar 24.  
J. W. Meyer.

**Seepolizei-Verordnung,**

betreffend **Verbot des Passierens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Gebiet des Zafahrtwassers.**

Zwischen dem 15. und 31. März 1900 wird im Hauptfahrwasser in Höhe der Zonne W eine 4tägige Minenlinie stattfinden. Das Gebiet wird begrenzt wie folgt:

**Im Norden** durch eine OW laufende Linie von Zonne 19 nach dem Watt,  
**im Osten** durch das Watt,  
**im Süden** durch eine OW laufende Linie von Zonne 20 nach dem Watt.

**Im Westen** läuft die Begrenzungslinie von Zonne 19 und 20 nach 2 Fahrtonnen mit roter Flagge, welche nordöstlich und südöstlich von Zonne W ausgelegt werden. Zwischen diesen Fahrbojen und Zonne W können Schiffe passieren.

Auf dem Gebiet befinden sich die beiden Minenpflüge vor Anker; **starke Minen werden nicht gelegt.** Jedem Vorkommendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichs-Kriegsschiffen vom 19. Juni 1883, R.-G.-Bl. Fol. 15 Nr. 1493, das Passieren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet des betreffenden Zeitraumes verboten, und zwar vom **Auslegen der Fahrbojen auf dem Sperrgebiet an gerechnet, 4 Tage lang.** Außerdem sind die meistens auf dem Sperrgebiet sich aufhaltenden Minenleger (keine Dampfer) berechtigt verlassenden Schiffen Anweisungen zu machen, welchen ungeachtet Folge zu leisten ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit 8 T. bestraft.

**Wilhelmshaven, den 21. Februar 1900.**  
Kaiserliches Kommando der Marinestation der Nordsee.  
Thomßen,  
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.  
Amt Feber, 26. Februar 1900.  
Jedelius.

Die Weggeldhebestelle auf der staatlichen Chausseefirde vom Hillerssen Hamm bis zur Chaussee nach Hooftfel, z. Z. in Auskündigerer, soll

**Dienstag den 20. März dieses Jahres vormittags 10 Uhr** auf dem Amt von Neuem öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Amt Feber, 27. Februar 1900.  
Jedelius.

Der die Stadtgemeinde Feber betreffende Anschlag aus der Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1899 liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 2. f. Ms. an während zweier Wochen beim Stadtkämmerer heiner hies. aus und sind die Zahlungen während der Zeit an diesen zu leisten.

Feber, 28. Februar 1900.  
S t a d t m a g i s t r a t.  
Dr. Büsing.

Nachdem von der Schulachtsversammlung die Zahl der Mitglieder des Schulachtsausschusses der evangelischen Schulacht Feber auf 12 festgesetzt, wird Termin zur Wahl dieser 12 Mitglieder sowie von 6 Ersatzmännern auf den **13. März d. J. im Rathause** hier angelegt.

Die Wahl geschieht durch Abgabe von Stimmzetteln, welche von weißem Papier und mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein müssen, von 1/2, 11 bis 1/2, 1 Uhr.

Von den 12 Mitgliedern müssen wenigstens 8 und von den Ersatzmännern wenigstens 4 Grundbesitzer im Sinne des § 5 Ziffer 2 der Schulachtsordnung sein. Wählbar sind alle in der Schulachtsversammlung stimmberechtigten Personen mit Ausnahme der beiden ersten Mitglieder des Schulvorstandes und deren Vertreter, des Juraten, des Rechnungsführers und der an Schulen der Schulacht angestellten Lehrer.

Feber, 28. Februar 1900.  
S c h u l v o r s t a n d.  
Dr. Büsing.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heppens belegene, im Grundbuche der Gemeinde Heppens Artikel Nr. 140, groß 5 a 21 qm, Grundsteuerertrag 3 Mk. 52 Pfg., Mietwert 390 Mk., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Berthold Johannes Willms zu Hooftfel eingetragene Grundstück **am 16. Mai 1900 vormittags 10 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Februar 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, wenn möglich bis zum 1. Mai 1900, um Beteiligungen zu vermeiden, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leihgabe, Pacht, Anteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Real-lasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Feber, den 5. Februar 1900.  
Großherzogliches Amtsgericht II.

**Bekanntmachung.**

Die auf den 2. März 1900 in Feber angelegte Versteigerung der Goldsachen fällt einmündel an.  
H a l b e r s t a d t, Gerichtsvollzieher.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Bringe die

**Samen-Niederlage**

von **Ernst & von Eyndelsen** in gütige Erinnerung.  
**B. Willms, Sillenstede.**  
Führe nur die besten, von mir selbst probierten Sorten.  
D. D.

**Metall- und Holzsärgo, sowie Leichen-Bekleidung.**  
Kirchplatz. **Ed. Keents, Sarg-Lager.**  
Kartoffeln empfiehlt **G. Kahlen, Steinstr.**

**Zu verkaufen.**  
Ein Kuhstall und eine im Januar belegte junge Kuh.  
Neugrodenbeich. **Wilh. Tjardes.**

**Zu verkaufen.**  
Zwei beste 1 1/2 Jahr alte Stiere.  
Fr.-Aug.-Groden. **Wilh. Dirks.**

**Zu verkaufen.**  
Ein zugfestes kräftiges Arbeitspferd.  
Schortens. **Christoph Ben.**

**Zu verkaufen.**  
Eine in 14 Tagen kalbende Kuh.  
Moorwarfen. **Herm. Hajen.**

**Gesucht.**  
Auf Mai ein zweiter Knecht von ca. 16 bis 17 Jahren.  
Accumerfel. **H. Weerda.**

**Maurergesellen**

gesucht.  
Neuender-Mtengroden. **Fr. Siden.**

**Gesucht.**  
Zum 1. Mai d. J. ein junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt.  
Salär nach Uebereinkunft.  
Memershausen. **G. Lants.**

**Gesucht.**  
Auf Mai ein erfahrener Verwalter. Reflektierende mögen ihre Offerte in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **A. B.** einreichen.

**Varel.** Gesucht zu Ostern für meine Bäckerei und Konditorei ein **Lehrling** ferner ein **Geselle**, welcher Ostern seine Lehrzeit beendet hat.  
**Aug. Dierßen, Bädernstr.**

Schöne frische Roggenkleie, Weizenkleie, Gersten-, Mais- und Feinweizenmehl, Nudelflehen, rote und weiße Kartoffeln, sowie schönes Roggenstroh in Schöfen empfiehlt billigst  
Schaar. D. Fimmen.

Besten böhm. roten und weißen Klee, ital. Raygras, schöne Saatweiden und Saaterbsen, Thomasmehl, Guano und Chilisalpeter, sowie Viehsalz empfiehlt  
Schaar. D. Fimmen.

### Zur Ansaat von Dauerweiden

empfehle selbigerarteten, von ausgereiften Gräsern gewonnenen Grasamen in bekannter Güte, Centnar 25 Mk., bei freier Bahnfracht, brutto für netto incl. Sad.  
Neuender-Mtengroden, Postf. Wilhelmshaven.  
Landwirt H. Müller.

**Prima geräucherten fetten Speck pro Pfd. 50 Pfg. empfiehlt**  
Jever. J. H. Oberkrohn.

Frische Sprott Dhd. 10 Pfg. Eilers.  
Frische Eier Stiege 1 Mk., b. m. St. 95 Pf. Eilers.

**Zu verkaufen.**  
Eine Partie frischer hiesiger Eier.  
Mühlentstraße. J. F. Janßen.

**Zu verkaufen.**  
Eine Partie schöner frischer Klumpenbutter.  
Mühlentstraße. J. F. Janßen.

**Zu verkaufen.**  
Eine hochtragende junge Kuh und ein dito 3-jähriges Beest.  
Stumpens. H. G. Becker.

**Zu verkaufen.**  
2 trüchtige Schweine, welche im März ferteln.  
Branterei bei Heidemühle. H. Edzards.

**Zu verkaufen.**  
Ein schwere fette Kuh.  
Reiseburg. E. Büken.

**Zu verkaufen.**  
Ein guter zweijähriger Wallach, sowie 8 Wochen alte Ferkel.  
Glebens. H. Hoffhenke.

**Zu verkaufen.**  
30 000 Pfund schwerer Saathafer, pro Centner 7 Mark.  
Neufriederikengroden. B. Peters.

Habe einen Haufen guten Stalldünger zu verkaufen; gebe auch fuderweise ab.  
Heidemühle. Müller C. Janßen.

Habe eine schwere, in diesen Tagen kalbende, eine mittelschwere, Mitte April und eine leichte, Mitte März kalbende Kuh zu verkaufen.  
Sengwarden. Harm J. Harms.

**Zu verkaufen.** 5 Schafe, teils trüchtig, teils mit Lämmern.  
Horumerfiel. H. Behrens.

**Zu vermieten.** Auf Mai eine Wohnung zu Wiarberaltendeich an der Chaussee bei Kaiserhof. Günstige Bedingungen, günstige Arbeitsverhältnisse.  
Horumerfiel. H. Behrens.

Auf Mai oder etwas später ein zuverlässiger Fahrknecht gesucht.  
Horumerfiel. H. Behrens.

**Gesucht.**  
Ber 1. März, April und Mai viele Köchinnen für Hotel und Privat, Hausmädchen, Küchenmädchen, Kindermädchen, junge Mädchen schlicht um schlicht und gegen Gehalt, für landwirtschaftlichen Haushalt, Mädchen, die melken können, Grob- und Kleinknechte, ferner Kellner, Bäcker, Schuhmacher- und Schlosserlehrlinge.  
Oldenburg, Gr., Kriegerstraße Nr. 15.  
Frau Blumenfaat.

Zu Otern suche ich einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Hans Düser, Kunst- und Handlungsgärtner,  
Bahnhofstraße.

**Gesucht.**  
Für eine Backbäckerei und Konditorei ein Lehrling gegen Vergütung.  
Nähere Auskunft erteilt Koch, Eimsbüttel bei Hamburg, Lindenallee 3.

**Gesucht.**  
Auf Otern oder Mai ein Lehrling.  
Sengwarden. Fr. Janßen.

**Verloren.**  
Auf dem Wege von der St. Joofter Mühle nach Wagens eine silberne Taschenuhr. Dem Wiederbringer eine Belohnung.  
Wagens. Duno Walther.

**Fernsprecher Nr. 4.**

Habe mit dem heutigen Tage das  
**Tapissier-, Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft**  
meines Schwiegervaters, des Herrn J. W. Schleemilch, übernommen.  
Jever, 1900 März 1.

**Adolf Bley, Neuestraße.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Am 1. Mai d. J. werde die  
**Restauration**  
**Mooshütte**  
wieder eröffnen.  
Jever. J. Janssen.

**Leeseverein Oldorf.**  
Sonnabend den 3. März **Gebung** bei A. Eben.  
Schütte.

**Sauer Kohl, ff., 3 Pfd. 25 Pfg., bei v. Leugen.**

**Mettwurst Plockwurst Cervelatwurst Leberwurst**  
in nur feinsten Qualität empfiehlt  
Th. v. Lengen.  
Ammerländ. Speck, schön durchw. bei d. D.

Empfehlen Freitag und folgende Tage  
**fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.**  
Jever. L. & A. Hoffmann.

**Zu verkaufen.**  
Ein noch sehr gut erhaltenes Fahrrad mit Aufreifen.  
Zinhausen. G. Gerdes.

**Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt**  
mit elektr. Kraftbetrieb.  
Starkstromvernickelungs- und Emailier-Anstalt.  
Lager aller Fahrrad- u. Ersatz-, Zubehör- u. Holz-Teile.  
E. F. C. Duden, Jever.



**Reeses Backpulver**  
(10 Pfg.)  
ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.  
gez. Dr. E. Jünger, staatl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche **Rezepte gratis.**

**Reeses Puddingpulver 10 Pf.**  
**Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.**  
**Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.**  
**Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.**  
**Reeses Rotegrübe-Korn 20 Pf.**  
**Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.**  
**Reeses Kaffee-Süßholz 30 Pf.**

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben, direkt vom Fabrikanten  
**Carl Reese, Hameln.**

**Täglich frische Hefe bei Ahlrichs.**

**Zu verkaufen.**  
Eine Anfang April kalbende, viele Milch gebende Kuh.  
Moorsum. J. Hagen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

**Singverein.**  
Zweites Konzert  
Mittwoch, 14. März, 7 Uhr,  
**Händels Josua.**

Solisten: **Johanna Karsten, Alma Willms, Cornelius Bakkes.**

**Kriegerverein Accum.**  
Sonntag den 4. März d. J. abends  
7 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.  
Tagesordnung:

1. Hebung der Beträge.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Vereinsangelegenheit.
  4. Verschiedenes.
- Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Gesucht**  
wird für eine größere Landwirtschaft Butzjadings ein junger Mann. Familiäre Stellung gegen Kostgeld, event. schlicht um schlicht. Offerten unter J. R. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Todes-Anzeigen.**  
Gestern, den 27. Februar, entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter  
**J. H. Hillers Wwe.**  
geb. **Ommen**

im 78. Lebensjahre, welches wir mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.  
Familie J. H. Hillers.  
Bad Deynhaven, Bremen, Darber, Wilhelmshaven, Illinois, Nebraska, Java, Jever, den 27. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Freitagmorgens 4 Uhr auf dem Kirchhofe in Jever von der Kapelle aus statt.  
Nach schwerem kurzen Leiden entschlief zu Hildesheim unsere älteste Tochter und Schwester  
**Hannchen**

im kaum vollendeten 20. Lebensjahre.  
Tief betrauert von den Angehörigen  
E. Gröschler nebst Frau und Kindern.

Jever, 28. Februar 1900.  
Die Beerdigung findet Freitag den 2. März nachmittags 2 Uhr von hies. Bahnhofe aus statt.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau  
**Taalke Marie geb. Janßen**

in ihrem 78. Lebensjahre, welches allen Freunden und Bekannten mit tief betrübtem Herzen hiermit zur Anzeige bringe.  
Jever, 1. März 1900. L. J. Udens.  
Beerdigung findet statt Dienstag den 6. März nachmittags 4 Uhr.

Heute starb nach Gottes unerforschlichem Nat-schluss in ihrem 36. Lebensjahre meine liebe Frau  
**Johanne Marie geb. Andreae,**  
nachdem gestern das uns am 26. d. M. geschenkte Zwillingpaar ihr in die Ewigkeit vorangegangen.  
Tief betrauert von  
dem hinterbliebenen Gatten  
Theodor Kloppenburg  
nebst Kindern,  
J. B. Kloppenburg Wwe.,  
H. G. Kloppenburg und Frau,  
H. A. Andreae Wwe.,  
Chr. Andreae und Frau.

Utlande, 1900 Februar 28.  
Die Beerdigung findet Montag den 5. März auf dem Friedhofe in Wisfels statt.

**Dankfagungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust unserer teuren Mutter, ferner allen, die den Sarg mit Kränzen schmückten, und denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere auch dem Kriegerverein Schortens sagen wir unsern innigsten Dank.  
Schortens, 26. Februar 1900.  
Familie Tiarks.

Allen, die unsern teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank.  
Wwe. Weers nebst Angehörigen.  
Jever, 1. März 1900.

**Hierzu ein zweites Blatt.**

# Feverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellen, gegen Einlagen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Neuft der Zeitung

Intentionsgebühr für die Corpusselle oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Zeyer.

## Feverländische Nachrichten.

№ 51.

Freitag den 2. März 1900.

110. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Preussisches Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 28. Februar.

Die zweite Beratung des Spezialtitels wird bei der Zentralgenossenschaftskasse fortgesetzt.

Der Berichterstatter der Budgetkommission, Dr. Schilling, beantragt unveränderte Genehmigung des Etats und Uebergang zur Tagesordnung über eine Petition der Landesgenossenschaftskasse in Kiel auf Erhöhung des Grundkapitals auf 200 Millionen Mark und gleichmäßige Behandlung der provinziellen Zentralkassen.

Abg. Dr. Crüger (Bromberg (freis. Bergg.)) findet die Geschäftslage der Kasse durchaus nicht so bedeutend. Was der Abg. Arendt der Kasse an Einfluß zuschreibe, sei ganz unzutreffend.

Minister v. Miquel erklärt den letzten Vorwurf für unbegründet. Die Unterstützung erfolge aus einem Fonds, der dem Handelsminister für diesen Zweck besonders zur Verfügung gestellt sei. Alle die schlimmen Prophezeiungen über die Zentralgenossenschaftskasse seien unerfüllt geblieben. (Sehr richtig!) Sehr erfolgreich habe die Genossenschaftskasse die übermäßige Steigerung des Zinsfußes verhindert, der nur den ohnehin schon sehr wohlhabenden Leuten zu Gute gekommen wäre. (Sehr richtig!) Andere Staaten beneiden uns um diese Einrichtung. Erfreulicherweise würde die Genossenschaftsbildung auch auf die Handwerkerorganisationen in Berlin zurück. Es wäre zu wünschen, daß alle, die es könnten, sich bemühten, dem Mittelstand eine sichere Unterlage in der genossenschaftlichen Organisation zu geben. Die Idee, daß der Mittelstand verloren sei, sei grundfalsch. (Bravo!)

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.): Herr v. Miquel hat nach der soeben gehörten Rede kein Manchestertum. Das sei sehr erfreulich. Es wäre zu wünschen, daß mit den Erträgen der Warenhaussteuer dem Mittelstand entgegengekommen werde.

Minister v. Miquel erwidert, daß neue Mittel für die Zentralgenossenschaftskasse nicht nötig seien. Allerdings sei das Manchestertum überwinden. Aber nicht minder fehlerhaft wäre es, in den entgegengekehrten Fehler zu verfallen und alle Hilfe beim Staat zu suchen. Theoretisch ließen sich die Dinge nicht behandeln, das Richtige zu finden sei Staatskunst.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt die Beratung der an die Kommission zurückverwiesenen Titel des Justizetat: Umgestaltung des Gerichtsvollzieherwesens betreffend. Die Kommission hat eine längere Resolution vorgeschlagen, wonach die Aufbesserung des Dienstvermögens der Gerichtsvollzieher von der Regierung in Aussicht genommen und außerdem eine Herabsetzung der Gerichtsvollziehergebühren nach Maßgabe der durch die Umgestaltung eintretenden Ersparnisse erfolgen soll.

Nach längerer Debatte werden mit Ausnahme eines Antrages Peltastohn, welcher die Regierung ersucht, das Anfangsgehalt der Gerichtsvollzieher zweiter Klasse auf 1500 M. festzusetzen, alle Anträge abgelehnt und die Anträge der Kommission angenommen.

Der Präsident kündigt wegen Dringlichkeit der Geschäftslage Abenditzungen an.

#### Reichstags-Verhandlungen.

155. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.  
Am Bundesratsstisch: Kriegsminister General v. Goller.  
Auf der Tagesordnung steht das Extraordinarium des Militär-etats.

Beim Titel 22 „Beförderungs- und Ausstattungsstellen“ fragt Abg. Dr. Bödel (Antil.) an, welche Erfahrungen die Militärverwaltung mit dem mit Quebrachholz gegebenem Leder gemacht habe. Generalmajor v. Heeringen erwidert, daß diese Erfahrungen sehr ungünstige seien. Die Militärverwaltung nehme nur Leder, welches mit Echsenlöse nach dem langjährligen Verfahren geerbt sei.

Abg. Möller (nl.) betont, daß es beim Erben überhaupt nicht auf das Material, sondern auf die Methode ankomme. Auch mit Quebrachholz seien sehr gute Resultate erzielt worden.

In Titel 46 batte die Militärverwaltung 200 000 Mark als erste Rate für den Neubau einer Feldartillerie-Kaserne in Kistrin gefordert, welche Forderung die Kommission gestrichelt hat. Die Abg. v. Levechow (L.), Büßing (nl.), sowie Eichhoff (r.) beantragen, diese Position wiederherzustellen.

Den ablehnenden Beschluß der Kommission motiviert der Referent Abg. Dr. Bachem.

Abg. Dr. v. Levechow (L.) beäunwortet seinen Antrag und legt die gravöse Lage von Kistrin dar.  
Auch Abg. Eichhoff tritt für Bewilligung der 200 000 M. ein, da es sich geradezu um einen Nothstand handle.

Abg. Büßing (nl.) sucht namentlich der Meinung entgegenzutreten, daß Kistrin ein ungeeigneter Ort sei.

Abg. Graf Noon (L.): Er bleibe dabei, daß das Sauterain zu tief liege und sehr gesundheitsgefährlich sei.

Generalmajor v. Heeringen bittet, den Anträgen zuzustimmen. Kistrin sowohl für der Baugrund seien ganz gesund.  
Abg. Graf Stolberg (L.) hat in der Kommission gegen den Bau der Kaserne gestimmt, wird jetzt aber für denselben eintreten, nachdem er persönlich in Kistrin gemeint.

Hierauf werden die Anträge angenommen, womit die Kistriner Kaserne bewilligt ist.

Eine große Reihe anderer Positionen (über hundert) werden ohne Debatte bewilligt. Geschieden wird u. a. die Forderung von 90 000 M. für eine evangelische Garnisonkirche in Weslau.

Beim Titel 20 Millionen zur Bewilligung der wichtigeren Festungsanlagen spricht sich Abg. Groeber (G.) gegen die schnell steigende Höhe dieses Fonds aus. Es frage sich, ob man auf die Dauer solche Riesensummen für Landesbefestigungen ausgeben könne, wo so viel für die Flotte verlangt werde. Unjere Zukunft liege doch auf dem Wasser.

Kriegsminister v. Goller bittet bringen, dieses Jahr die 20 Mill. zu bewilligen, in dieser Höhe werde sich die Forderung nicht wiederholen. Hierauf wird die Forderung bewilligt.

Damit ist der Militäretat erledigt. Drei von der Kommission vorgeschlagene Resolutionen werden angenommen, sie betreffen die Reichspräsidenten, die Staatsobothosen (Verleitung des Feldwebranges) und die Erhöhung der Remontepreise.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit.

Abg. Dr. Eiche (nl.) tritt für den Gegenentwurf ein, der sich als notwendig herausgestellt habe, nachdem das Reichsgericht die Anwendung von Elektrizität als nicht strafbar bezeichnet.

Abg. Müller-Meinungen (frei.): Man hätte entweder ein Spezialgesetz machen müssen, das vollständig sei, oder es genüge, die Diebstahlsparagrafen des Strafgesetzbuchs zu ergänzen. Redner wünscht dann einige technische Änderungen.

Abg. Groeber (G.) äußert einige juristische Bedenken in Betreff des Begriffs „Diebstahl“.

Abg. Stadthagen (S.) bemängelt den Ausdruck „elektrische Arbeit“. Arbeit werde nur von Menschen geleistet. Die menschliche Arbeit zu kippen sei weit notwendiger als die elektrische.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Petitionen. Die Mehrzahl derselben wird nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Ueber eine Petition auf kommunale Befreiung der Konsumvereine beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abg. Albrecht und Genossen beantragen, die Petition dem Reichslandtag zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Wurm (S.) begründet den Antrag und weist darauf hin, daß einzelne Kommunen, namentlich in Sachsen, geradezu Erdrückungssteuern gegen die Konsumvereine eingeführt hätten, was mit der Reichsregierung in Widerspruch stehe. Die Befreiung der Konsumvereine sei juristisch nicht haltbar und wirtschaftlich verfehlt.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer: Die sächsische Regierung habe die Befreiung der Konsumvereine und der kapitalistischen Vereinigungen lange erogen und das Resultat in der Verordnung vom Jahre 1897 niedergelegt. Die Sonderbesteuerung habe ihre Berechtigung angesichts der schweren Schädigungen und der großen Lasten des Kleingewerbes, wie überhaupt der Großbetriebe als solcher getroffen werden solle. Die Umsatzsteuer dürfe von den Gemeinden nicht höher als 2 pCt. erhoben werden.

Abg. Dr. Doret (L.): Die Landwirthe haben das Genossenschaftswesen nie begünstigt, sondern wenden sich ihm nur nachgeben zu. Sie bekämpfen diejenigen Genossenschaften, welche direkt das Kleingewerbe schädigen. Er gebe zu, daß in Sachsen eine Bewegung gegen die Umsatzsteuer entstanden sei, aber mit Unrecht, denn die thatsächlich von den Konsumvereinen gezahlten Steuern fländen immer noch in keinem Verhältnis zu ihren hohen Dividenden.

Es wird hierauf Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch, 1 Uhr: Elsaßlothringische Anträge auf Aufhebung des Diktaturparagrafen und Aenderung des Wahlmodus zum Landesaus-

schuß, ferner eine Reihe von Petitionen. — Schluß 6 Uhr.

#### Der Krieg in Südafrika.

Von der Kapitulation Cronjes ist an positiven Einzelheiten noch nichts weiter bekannt geworden, als daß die Gesamtzahl der Gefangenen etwa 4000 beträgt; über den wahrscheinlich sehr schweren Verlusten, welche die kleine Feldschaar durch das Bombardement der Engländer erlitten, ruht noch ein Schleier.

Lord Roberts meldete weiter vom 27. Februar: Heute früh wurde durch einen Parlamentär ein von Cronje unterzeichnetes Schreiben überreicht mit der Mitteilung, daß er sich bedingungslos ergebe. Roberts erwiderte, Cronje möge selbst in das britische Lager kommen; seine Truppen müßten nach Niederlegung der Waffen aus dem Lager herauskommen. Cronje erschien um 7 Uhr morgens, bat um freundliche Behandlung sowie darum, daß seine Frau, sein Entel, sein Privatsekretär, sein Adjutant und sein Diener ihn begleiten dürften, wohn er auch geschickt würde. Roberts beruhigte ihn und sagte, die Bitte werde gewährt werden. Ein höherer Offizier würde mit Cronje nach Kapstadt gefandt werden, der für respektvolle Behandlung zu sorgen hätte. Cronje reist heute Nachmittag nach Kapstadt ab. Die gefangen genommenen Burentruppen gehen abends, eingeteilt in Kommandos unter den eigenen mitgeführten Offizieren, nach Modder-River-Station und von dort abteilungsweise mit der Eisenbahn nach Kapstadt.

Die Köln. Ztg. schreibt: Während Lord Roberts, „der Niebesiegte“, auf dem Wege ist, zum Abgott seines Volkes emporzuschweben, wandert Cronje, dem bisher seine Landsleute ebenfalls diesen Ehrentitel zulegten, der Held von Krügersdorp, der den Kaubanfals Jamesons abschlug, der wortfarge Häpfer der Briten, der die Seele des burischen Freiheitskampfes war, gesunken Hauptes in die Gefangenschaft. Der einzige Trost, der ihn begleitet, ist, daß er das Unmögliche möglich gemacht, daß er geleistet, was Menschenkraft und Menschenwille zu leisten vermögen, und daß er selbst noch in der Niederlage die Achtung der Welt erzwingen hat.

Die Urteile der englischen Presse über Cronjes Kapitulation lassen erkennen, daß man sich in England vor einer Ueberschätzung des Erfolges hütet. Man hat doch in den vier Monaten des südafrikanischen Krieges etwas gelernt.

Die Times sagen, es sei nicht leicht, die Niederlage Cronjes abzuschätzen. Die Holländer seien so zäh wie die Briten und der Sieg Roberts müsse wahrscheinlich eine Wiederholung erfahren. Man müsse sich daher zur Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

Der Standard sagt: Der Erfolg ist bedeutend; doch muß man sich hüten, die Folgen zu übertrieben. Unsere Offiziere und Soldaten werden vielmehr neue Opfer bringen müssen.

Die Morning Post schreibt: Schon läßt sich die Stimme der Anhänger der Großherzigkeit vernehmen; wir haben aber über diesen Punkt das Versprechen Chamberlain's, wonach eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht werden wird.

Daily News marnen vor dem Glauben, daß nuncmehr alle Schwierigkeiten behoben seien und begrüßen die Ankündigung, daß demnächst die 8. Division eingeschifft werden soll, mit Freude.

Daily Telegraph erhofft von dem Erfolge Lord Roberts eine Aenderung des Tones der auswärtigen Blätter, welche Freude über die Mißerfolge der Engländer gezeigt haben.

**Colenso, 25. Febr.** General Buller's Brigade griff die Burengräben bei Pieters Hill bei Sonnenuntergang, vermutlich am Freitag, an. Die Emmissillen-Jäger führten den Berg hinan bis auf einige Hundert Yards von der Stellung der Buren. Sie mußten sich jedoch angesichts des heftigen Artilleriegeschusses zurückziehen. Das feindliche Feuer war so furchtbar, daß als die Infanterie ihre Deckung hinter Bäumen verließ, fast jeder Mann von der an der Spitze befindlichen halben Compagnie getroffen niederank. In der Nacht verschanzte sich die Infanterie auf der halben Höhe des Hügels und machte einen erneuten, vergeblichen Versuch, die Stellung zu erobern.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Sonnabend den 3. März  
nachmittags 3 Uhr anfangend  
werde ich den beweglichen Nachlaß der Joh. Gerdes  
Janssen Witwe zu Katrepel, als:  
1 eich. Kleiderschrank, 1 Buddel, 1 An-  
richte, 1 Kommode, 1 eich. Kleiderstif, 1  
Wanduhr, 1 Gartenbank, 1 Spinnrad,  
1 Koffer, Stühle, Tische, verschied. zimm.  
Küchengerät, 1 vollständiges Bett, mehrere  
Frauenkleidungsstücke usw.,  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.  
Schaar, Februar 27. **G. Jeps.**

Der Landwirt Heinrich Th. Behrens zu Mühlen-  
reihe, Gemeinde Sillenstede, läßt wegen Aufgabe der  
Landwirtschaft

Montag den 12. März d. J.  
nachmitt. 2 Uhr anfg.  
auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich versteigern:



**3 Pferde,**

- als:  
1 altes Arbeitspferd,  
1 güste Stute, „Riese“,  
1 schw. 7jähr. Stute, „Elisbeth“,  
tragend und belegt vom Eslimo;

ferner: 1 Korbwagen, 2 breitfelg. Aderwagen (fast  
neu), 1 alten Aderwagen, 2 neue Erd-  
larren mit eis. Achsen, 1 gut erh. Dresch-  
block, 1 Windweber (neu), 1 kompl. Grüt-  
querne, 5 verschied. Pflüge, 8 Eggen, led.  
und haufenes Pferdegeschirr, Windebäume,  
Reepen, Forken, Garten, Ketten, Siltzeuge  
und viele sonstige hier nicht genannte  
Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.  
Sillenstede, 1900 Februar 22.

**Albers, Ant.**

Der Arbeiter Wilhelm Onken zu Heppens,  
Fortifikationstraße 10, läßt wegen Aufgabe der Vieh-  
wirtschaft und Wegzugs

Montag den 26. März d. J.  
nachm. präzise 2 Uhr anfangend  
in und bei seinem Hause:



**8 Stück  
Hornvieh,**

- als:  
1 hochtragende Kuh,  
2 frischmilche dito,  
1 belegte dito,  
2 2jährige Künder,  
1 1jähriges dito,  
1 Kuhkalb,

**8 Hühner u. 1 Hahn,  
1 Quantität Hen**

in passenden Abteilungen,

1 fast neue Dorfkarre, 1 Düngerkarre, 2  
Baar Fränkener, Futterreimer, 1 neues  
Tragesoch, 1 Butterkarre, 1 Mahlsack, 1  
Butterbalse, 2 hölz. Milchbälgen, 1 Milch-  
Maßeimer, 1 Regenwassertonne, mehrere  
Fässer, darunter 2 mit mess. Krähnen, 4  
Dammdecken mit Pfählen, 3 Kuhbeden, 1  
Heuspaten, 1 Haarpfitt mit Hammer,  
Forken, Garten, Dreschflügel, Saffeln, 1  
Bedenscheere, 1 Stalllaterne, 2 kupferne  
Eckesessel, einige lange starke Bohlen,  
etwas Hillholz usw.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1900 Febr. 22.

**H. Gerdes, Ant.**

Zu verkaufen.

In Auftrag habe einen sehr guten Phacton  
billig abgegeben.  
Hohenkirchen.

Ernst Hillers,  
Schmiede- u. Schlosserstr.

**Oldenburger Bank.**

Filialen in Alvens-Ordenhamm, Delmenhorst, Hohenkirchen, Zever und Bedtha.  
Bilanz per 28. Februar 1900.

	Activa.		Passiva.	
	ℳ	ℒ	ℳ	ℒ
Kassebestand	158 433	05	Aktienkapital	2 000 000
Wechsel	1 574 331	64	Reservefonds	80 000
Effekten	263 945	25	Einlagen	4 645 232
Konto-Korrent-Debitoren	5 573 559	71	Cheq-Konto	385 848
Hypothekarische Darlehen	180 693	57	Konto-Korrent-Kreditoren	1 014 994
Diverse Debitoren	237 916	54	Diverse Kreditoren	341 848
Nicht eingezahlte 75% auf 400 000.—				
Altkien	300 000	—		
Bankgebäude in Oldenburg, Delmen- horst, Zever und Bedtha	179 044	69		
	8 467 924	45		8 467 924

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder Contobuch  
mit ganzjähriger und halbjähriger Kündigung:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes  
auf feste Termine nach Uebereinkunft, ebenfalls bis zu  
mit kurzer Kündigung und auf Cheq-Konto

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinsfuß von 3 bzw. 3 1/2 % belegten  
Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf Weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den  
Bedingungen des wechselnden Zinsfußes umgeschrieben werden.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 1/2 %.  
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Cheqs werden außer bei der Hauptbank oder jeder  
Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,  
Hannover, Krefeld, Leipzig, Nürnberg eingelöst.

Die Direktion.  
A. Krahnstöver, Probst.

Agenturen:

Herr Adolf Ehlers, Carolinenfel; Herr Auktionator Albers, Sillenstede;  
" E. H. Willms, Dornumersiel; " Rechnungsführer R. J. Behrens, Zettens;  
" D. Fimmen, Schaar; " Auktionator Wiechmann, Wittmund.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangel-  
hafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-  
weise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem  
Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,  
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blut-  
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime  
erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesund-  
heit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Anstoßen, Säu-  
brennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magen-  
leiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung,  
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzflopfen, Schlaflosigkeit,  
sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch  
Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit,  
verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle  
untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-  
standes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Ge-  
müthsverkrümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fliehen oft solche  
Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt  
den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten  
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen  
und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 ℳ. in Zever, Wittmund,  
Feddwarden, Wilhelmshaven, Hooftiel, Hohenkirchen, Gens, Dornum, Ullrich, Neu-  
stadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Lössens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.  
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82.“ 3 und mehr  
Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0,  
Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberschenjast 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel,  
Anis, Helonenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Suche zu Ostern einen Gehrling.  
Zever. G. Wölftjen, Klempner.

Ein gutes tierdiges Enterbeet zu verkaufen.  
Accumerfel. G. Beerda.